

gethan ward, und im Anfang des sechzehnten Jahr:
hundreds starb, hatte Luther als Schüler zu Mag:
deburg im Jahre 1499 einigemahl predigen gehört,
und das Beispiel dieses so angesehenen Mannes kan
vielleicht mehr auf den damahls noch jungen und
nachher zu dem Orden jenes Provinzials getretenen
Luther gewürkt haben, als dieser sich dessen selbst
bewußt war.

Ein großer Gönner dieses Dokt. Proles war
der damahlige Erzbischof Ernst, dessen Grabmahl
noch jezt eine der ersten Zierden der Magdeburg:
schen Domkirche ist. Dieser Sächsische Prinz
zeichnete sich selbst auch durch eine Aufklärung, wie
sie damahls möglich war, und überhaupt durch Re:
gententugend und ein Bischöfliches Beispiel aus.
Er ließ unter andern, wie Luther (in der Erkl. des
siebenten Kap. Matthäi) selbst erzählt, eine auf
dem Felde einzeln liegende Kapelle, deren sich der
Aberglaube besonders bediente, niederreißen, gab
aber unglücklicher Weise dem Aberglauben neue Nah:
rung, dadurch, daß er zu eben der Zeit in eine
Krankheit fiel. Als hernach in seiner letzten Krank:
heit die Franciskaner zu seinem Sterbebette hinzu:
eilten, und nach ihrer Gewohnheit sich erbothen,
ihm aus ihrem Ueberfluß Verdienste und gute Werke
zuzueignen, so gab er ihnen eine Antwort, die
wirklich Lutherschen Geist athmete. „Lieben
„Herrn,“ sagte er sterbend, „es ist nichts mit
„allem eurem Verdienst und Werken, ich begehre
„der: